

# Der Freiheitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER  
FÜR ÖSTERREICH'S FREIHEIT

2. Jahrgang, Nr. 10

19. Oktober 1949

Preis: 1 Schilling

## Nach gewonnener Schlacht

Von Nationalrat Dr. Fritz Bock

Es sei gleich verweggenommen, die OeVP hat die Wahlen 1949 gewonnen! Trotz des Verlustes von acht Mandaten! Jezwol, trotzdem!

Wer mit hellem Sinnens das parteipolitische Machterhältnis, wie es sich etwa um Beginn dieses Jahres abzeichneten begann, beobachtete, der konnte zwei Dinge klar und deutlich feststellen: die weitgehende Unsicherheit in den Reihen der sozialistischen Arbeiterschaft und die Formierung neonazistischer = altnazistischer Kräfte.

### Die Niederlage des Sozialismus

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Wissenschaft des Sozialismus in seiner klassischen Form zu Ende geht. Eigentlich muß es uns mit Erstaunen erfüllen, wenn wir überlegen, wie lange die sozialistische Lehre geherrscht hat, um ihren Einfluß auf die Massen, vor allem der Arbeiterschaftskreise, einzubüßen. Eine Lehre, die schon in ihrer Versammlungen, noch mehr aber in ihren Folgeveranstaltungen falsch war, eine Lehre, die der einsichtigen Massen seit hundert Jahren schon feststellen mußte, daß sie nicht die richtige wissenschaftliche Grundlage, aber auch nicht das tragfähige Gerüst für die gewünschte Erfolge bietet. Nun ist der Sozialismus, alle in den letzten Jahren stattgefundenen Wahlen in Österreich beweisen, das an Ende seiner Tage gekommen. Das heißt noch nicht, daß es schon morgen soziale Kräfte geben werden, die das Betriebsverfassungsgesetz nicht mehr gebrauchen, das Beharrungsgeistig, gewisse konservative Bindungen und schließlich endlich die Gewohnheit, verbalten viele Menschen daran, an einer Lehre auch dann festzuhalten, wenn sie längst als falsch erkannt ist. Aber es wird keinen Zustrom an jungen Blut für den Sozialismus geben und der Prozeß des Aussterbens wird sich unerbittlich vollziehen.

Welches sind nun die Kräfte, die die Gedanken des Sozialismus abtun werden? Die politisch Beobachtenden sagen, es ist der Kommunismus, der als richtig, logische Konsequenz der Lehre von Karl Marx seine Macht-

herauslauf in weitem Gebiet der Erde angestrebte hat, und der, wie die Ergebnisse seit 1945 eindrucksvoll beweisen, noch immer im Vordringen ist. Die Antwort ist falsch, denn wenn wir von der Lehre und den Theorien sprechen, so hat das nichts mit dem tatsächlichen Machterhaltlosen, wie sie sich gerade ergaben, zu tun. Wir wissen ganz genau,

dß der Kommunismus seine Ausbreitung ausschließlich der Gewalt der Waffen Sowjetrusses verdeckt. Wo keine russischen Soldaten stehen, dort bildet der Kommunismus eine völlig unbedeutende Minderheit.

Auch das haben die österreichischen Wahlen bewiesen. Und was sich in den kommunistischen Nachkriegstagen Österreichs abspielte, ist nicht weniger als die krasse Verdecktheit der frontwilligen Bourgeoisie durch eben diese höchst klein-kommunistische Minderheit, in deren Besitz allerdings die gesamte österreichische Macht in Österreich stand. Mit der Ausbreitung der kommunistischen Ideen hat das aber nichts zu tun. Die Entscheidung darüber, ob die kommunistische oder eine andere Idee der Lösungswelt der sozialen Probleme sein wird, kann nicht aus der Perspektive der tatsächlichen Machterhaltlosen fallen. Wohl man einen sozialen Frieden herstellen kann, nicht nur in dem demokratischen Staaten, sondern auch in den Staaten des kommunistischen Machtsystems eine freie Volksbefragung darüber stattfinden.

### Der Sieg des Solidarismus

Wir werden uns also mit der Tatsache abfinden müssen, daß wir im Zeitalter der großen Gegenwart dieser Probleme leben. Für uns, die wir unsere Heimat unter die Staaten der Demokratie stellen, die wir erneut sind, eine große Chance, unser Auskommen, der von der Demokratie gewährten persönlichen Freiheiten aus mit unseren sozialen Ideen einzu sprengen. Wir haben in der Volkspartei dafür das Wert vom Solidarismus geprägt und wir haben eine zehn Ausdrucksformen des in diesem Gedankengut enthalten sozialen Willens durch die Ideen des Arbeits- und Werkzeuggenossenschaft, der Gewerbeberufsgenossenschaft, des Wohlfahrtsgenossenschafts und Stellungsgewerbes gefunden. Das war

Und nun das zweite, die Neuorientierung des Nationalsozialismus in Österreich. Auch hier konnte man etwa seit Beginn des Jahres feststellen, daß die Bevölkerung auch nicht ausgestorben sind. Es ist uns sehr wertvoll, daß bei diesen Wahlen ein einzelner Abgeordneter, die Soziers, oder besser gesagt die Schwäche dieser schwächeren Kräfte im österreichischen Volk klar und deutlich aufzutreten. Mit den 11 Prozent der Stimmen, die dieser Verband der Unabschöpfbarkeit erreicht hat, wurden zwei wichtige Tatsachen festgestellt: extreme

der Österreichische Nationalsozialismus ist eine verschwindend kleine Gruppe der Bevölkerung, die in ihrer Gesamtheit sich nicht sonderlich von der kommunistischen Minderheit unterscheidet.

eine Tatsache, die zur Barrikadierung in und außerhalb Österreichs nicht genug festgestellt werden kann, und zweitens: es werden alle jene Vertragsvereinigungen

eines Besten belohnt, die uns immer erzählen wollten, daß es in Österreich niemals wirkliche Nazis gegeben hat und daher auch jetzt überhaupt keine geben können.

Nun, da die Fronten geklärt sind, stellt sich die Frage, in welchen Kreisen sich diese antinazistische Partei zusammensetzt. Es mag verweggenommen sein, daß sich innerhalb der Führer- und Mitgliedschaft dieser Partei auch einzelne Personen befinden, die nie Nazis waren und nie ausgenutzt wurden aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer Kritik am demokratischen Geschehen heraus auch mit guten Willen und lasterlos Absichten dient handeln. Freilich trifft sich das Bild dieser Partei, wenn sie sich selbst als solche ansieht, mit welcher Mittel und interessanterweise welcher Personengruppen sich diese Leute für ihre politischen Absichten bedienen. Gerade wie es zweifellos bei der NSDAP anständige Idealisten gegeben hat, die man aber von der Kallektivschlacht nachher nicht freigesprochen hat, weil sie schließlich und endlich trafen ihrer politischen Absichten mit dem demokratischen Geschehen zusammen, mindestens, wenn nicht gar zugetrieben, so trifft selbstverständlich auch jene Ausnahmefälle, die kein VdU keine Nazis sind, die Schwere der Gesamtverantwortung für diese neue Partei.

### Nazismus hat in Österreich keine Zukunft

Wir brauchen vor dem VdU keine Angst zu haben, es ist zweifellos so, daß es zwischen maximalen Möglichkeiten bei diesen Wahlen erschöpft wurden und es wird sich ja wahrscheinlich in Kürze zeigen, daß die Führungslemente der Partei so heterogen zusammengefeiert sind, daß sie nicht zusammengetragen und Mithilfe einer Art von Konsolidierungshilfe die Grenzen im Dreiten Reich, noch immer Menschen ergeben hat und gibt, die all das, was wir militärisch, einfach nicht glauben, weil sie es nicht glauben wollten. So wie Lüge und Verleumdung die Hauptwaffen des Nazismus waren, so spricht seine letzten Erben auch heute noch über die politisch Verfolgten Häß und Galle. Wie weit das geht, mag der Auspruch beweisen, den ein alter Nationalsozialist bei einem ILV-Vereinsmitglied in den westlichen Bundesländern getan hat, indem er behauptete, daß unser Bundeskanzler wegen krimineller Verfehlungen vierzehn Jahre im KZ gesessen sei. Wir erwähnen das nicht deshalb, um etwa den Bundeskanzler zu rechtfertigen, eine solche Antwort liegt unter unserer Würde, sondern es soll damit dem österreichischen Volk gezeigt werden, daß sich, was ein echter Nazi war, eben einfach nicht ändern kann.

Der VdU und wir

Über unsere Stellung zu dieser neuen Partei braucht nicht viel gesagt zu werden. Wir, die politisch Verfolgten, haben ständis Haß und Rache gegen unsere Feinde von tiefst geprägt, in

der stereorealistischen Sozialismus hat seine erste schwere Niederlage definitiv erlitten, weil wir die heutigen Ideen haben.)

„Man sagt immer, wir seien Neozis“ (die Bedeutung liegt auf dem „Neoz.“), das ist aber falsch; richtig

Gegenseit, gerade wir waren es, die als erste den Angriff und die Verständigung auf uns der Verzweiflung der unglücklichen Bokkenkampf zur österreichischen Demokratie, verlangten. Der Schlußstrich unter die Vergangenheit, so sagten wir, sei nicht von uns, sondern von den ehemaligen Nationalsozialisten zu ziehen. Insofern wirkte nicht sehr zu tun haben wollen, insoweit sie vergessen, was gewesen ist. Das Leben geht weiter, und nicht durch Verbitterung und Hass auf den Vergangenen, sondern nur durch einfache Werte für die Zukunft kann man dieses Lebens meistern. Nur ist der Nationalismus in Österreich weiter auferstanden. Die VdU-Leute haben es also abgelaufen, diesen Schlußstrich unter die Vergangenheit zu ziehen, ja sie behelmen sich offen zu ihr. Damit fällt die Voraussetzung für all das weg, was wir im Interesse unserer Heimat wollten. Ein großer Teil der ehemaligen Nationalsozialisten hat die Verwaltungswirtschaft der Volkspartei mit seiner Stimme für die neonazistische Partei quittiert.

Die Politik, wie sie geprägt wurde, durch die Personen unserer KZ-Kameraden Görtsch, ken nicht die erwartete Früchte gebracht. Diese Politik ist damit als gescheitert und als baldig zu erklären.

Wir können die nach dem Sturz des Staates aus geschossenem auf religiösen, als NS-Gerett und sonstige Ausnahmemaßnahmen gegen die Gruppe der sogenannten Minderheiten ohne dies herstellbarer Kraft gesetzt sind. Wer sich verhältnis- und aufrichtigen Herzens der österreichischen Gemeinschaft angeschlossen hat, der hat seinen Platz in ihr hergestellt gefunden. Wer das bisher nicht tut oder nicht tun wollte, der mag nun seine Interessensvertretung beim VdU suchen, er wird seine verteidigte Erstklassung erhalten.

### Jetzt erst recht!

Für uns, die politisch Verfolgten seien, steht fest, daß es nach wie vor, ja jetzt erst recht, keine Gemeinschaft mit den ewig Gestreiten, den Nazis, geben kann und darf. Wer sich heute noch den Methoden des Dritten Reiches bekommt, wer angibt, nur einen grundsätzlich nichtsdestotrotz verfehlten, als altchristliche Ideen, wer versucht, die Formes des politischen Lebens in der Rechtsherrschaft wieder zu erneuern, der ist ebenso unser Feind, wie der Verkinder der Linksdiktatur.

Für uns gibt es zwischen Kommunismus und Neazismus keinerlei Unterschied.

Und nun zu den Schlußfolgerungen daraus. Bei den Wahlen haben sich 85 Prozent der österreichischen Bevölkerung für die Demokratie, für die Politik der linken Parteien entschieden. Eine lächerliche Minorität von 15 Prozent hat ihre Stimme den Rot- und Bündnisfreunden gegeben. Das Verhältnis zwischen den Begründungspartien ist nun bedeutendes zugunsten der Volkspartei verschoben.

Wer wollte noch fragen, daß wir tatsächlich als Sieger aus diesem Wahlkampf hervorgegangen sind?

Gest ist bei die ÖVP ihre parlamentarische Macht verloren, es war eine wahre Melancholie, daß sie nicht darin dachte, daß eine Million Menschen an den Wahlen von 1945 gefehlt hat. Nun haben sie sie bewilligt. 97 Prozent der österreichischen Bevölkerung wünschen in den Wahlgemeinden und weit mehr als drei Viertel davon haben sich zur Demokratie, der größeren Teil zu bescheiden auch noch zum Solidarismus der Volkspartei bekannt. Die Arbeit geht weiter, das Leben verlangt gehörigerweise nach wir vor uns ein allenfalls aller Kraft. Wir gehen daran, wie wollen, wie wollen an, wir es mit vielen, vielen vielen tun, auch heute halten!

Unsere Arbeit, unser Streben, unsere Hoffnung, unsere Stärke, alles für Österreich!

# Nach der Propaganda – die Wirtschaft

Von Dkfm. Rudolf Strasser

Nachdem die politische Propaganda in den letzten Wochen nicht nur den Gesamtbereich der öffentlichen Meinung, sondern vielfach auch das öffentliche Leben zur Gänze okkupiert hatte, treten nun wieder die realen Aufgaben in ihren harren. Umrissen auf die Black-Liste. Und hier ist es besonders eine

Reihe wirtschaftlicher Probleme, die in den letzten Wochen nicht nur den wirtschaftlichen Entscheidungen wird nicht selbst entscheidend für die Wirtschaftswissenschaft, des der Wähler seinen Vertretern im Parlament und in der Regierung erfüllt hat, gerechtfertigt wird.

### Die Wirtschaft bedarf der Verwaltungsreform

Der erste Abschnitt der wirtschaftlichen Entwicklung ist das im Zusammenbruch des Krieges gestrandete Schiff, als das sich unsere Wirtschaft präsentieren möge, wieder fortgemacht. Es segelt nun auf hoher See, den verschwundenen Strömungen und Stürmen ausgesetzt, die schwerste Lasten in einer Manöverfähigkeit behindert. In den nächsten Etappen gilt es, aus diesem Schiff siebzehn so leichten und vor allem überflüssigen Ballast abzuwerfen. Konkret gesprochen heißt das: die Staatsausgaben müssen den finanziellen Möglichkeiten angepaßt werden und dadurch wieder ein Zustand herbeigeführt werden, der der Wirtschaft die Bildung von Kapital zur Durchführung unumgänglich notwendiger Rationalisierungen und Modernisierungen ermöglicht. Nur so kann der Produktionskoeffizient erhöht werden. Dieser gesamte Problemkomplex ist am heutigen durch die SammelbegriFFE Verwaltungskrieg und Steuerreform zu umreißen und wurde

sich zu wiederholten Malen erörtert. Es ist aber vielleicht wichtig, diese Fragen gerade im Stadium der Regierungsausbildung wieder auf die Tagesordnung zu setzen, weil nur jetzt die Grundlage für eine wirkliche Verwaltungsreform gelegt werden kann. Das ist zweitens bestrebt, die Vielzahl der Ministerien und Verwaltungskörperschaften möglichst auf denkbaren, im Drang der sozialen Verantwortung, den Raum, aber immerhin eine Institution entstehen. Für deren Existenz keine zwingende Notwendigkeit besteht. Jedesfalls ist es wichtig, die Regierung unter diesem Aspekt einer umfassenden Verwaltungskreislauf zu bilden, weil es schwieriger ist, eine bereits bestehende Institution aus der Welt zu schaffen, als die Bildung einer neuen zu verhindern. Das Beharrungsvermögen des österreichischen Beamten ist groß, das eines österreichischen Politikers noch größer.

### vernünftige Steuerpolitik

#### Aufstieg

Zur Steuerreform muß hervorgehoben werden, daß die Wirtschaft hinkaut eine wirkliche Steuerpolitik einzuführen. Mindestens kann sie von überzeugender Maßnahmen nicht leben. Man hätte vielleicht Eindruck, daß Steuern, je nach Bedarf, aus der gewerblichen Wirtschaft und den übrigen Steuerträgern geprägt würden, daß man sich über die tatsächlichen Grenzen der Steueraufkommen der Wirtschaft keine Vorstellungen gemacht und die Einschau des Staates einstichig nach den Ausgaben bestimmt hat. Nunmehr fordert die Wirtschaft aber, daß die Ausgaben des Staates nicht mehr mögliche Einnahmen bestimmen werden, sondern sich der Staat, einer Karlsfamilie, genauso überlegen, was er sich leisten kann und worauf er verzichten muß. Die Politik der sozialen Inflation hat Schiffbruch erlitten — in England wie bei uns. Heute will auch der Arbeiter, daß Sozialpolitik Geld kostet und in ihren Auswirkungen standort, weil sein Realinkommen sinkt und die Preise in die Höhe treibt. Der Staatshaushalt und demnach primär nach kommerziellen Gesichtspunkten ausgestaltet werden. Nachdem diese Erfahrungen den Verbraucher ist auch damit zu rechnen, daß der nächste Vertrag eine weitere politische Prüfung unterliegen wird. Die Betriebe müssen wieder in die Lage versetzt werden, billiger zu produzieren, damit wir nach Ablauf der Marshall-Hilfe im Jahr 1952, durch unseren Export auf eigenen Füßen stehen und der Lebensstandard der österreichischen Bevölkerung wieder ansteige.

Hinter diesen Problemen tritt die Bedeutung währungspolitischer Fragen, die anfänglich der Flinduswertung im Vordergrund der Aufmerksamkeit standen, weit zurück. Die Angst vor den Relativen, die auf die tatsächlichen Wertbewegungen der österreichischen Wirtschaft ist nicht mehr als ein feines Schrift, der wir sie überschreiten wünschen. Der Pragmatismus wird, im wirtschaftlichen Gefüge kaum irgend welche Spuren zurücklassen wird.

### Rückkehr zur Selbstverantwortlichkeit

Wora wir nur auf der Kardinalforderungen und Probleme aufgerückt haben, die in nächster Zukunft zu erfüllen und zu lösen sind, so dürfen wir

appelliert werden. Es kann keinen Zweck fel unterliegen, daß die ÖVP einen bedeutsamen Teil der Steuerpolitik ihrer wirtschaftlichen Wirtschaftspolitik verdeckt, die Rückkehr der Wirtschaft in die Selbstverantwortlichkeit gefordert und zum großen Teil bereits durchgesetzt hat. Überflüssige Staatskontrollen werden abgebaut und Zeichen verwaltungsbewährter Freiigkeit hat die Wirtschaft im letzten Jahr einen waghalsigen Aufschwung genommen. Selbst die Sozialversicherung, die bis zur Regierung aufgrund ihrer ursprünglich für die Aufrechterhaltung staatlicher Kontrolle gekämpft hatte, sollte angezeigt der Unpopulärheit dieser Theade die Notwendigkeit einer Liberalisierung anerkennen, um dann allerdings in ihrer Wahlpropaganda wiederum für Plausibilität und Verständlichkeit einzutreten.

Dieser mit Erfolg beschritene Weg, den wir als Entbürokratisierung bezeichnen wollen, muß weitergeschritten werden — im laufenden um Produktivität und Produktivität zu steigern. Es ändert aber, um sonstigen Außenhandel darunter zu bringen. Die Freiheitlichkeit darf allerdings nicht um Schrankenlosigkeit auf Kosten der breiten Verbraucherschichten verzerrt und somit zum Schaden der gesamten Volkswirtschaft werden. Der freie Markt ist jedenfalls der beste Garant gegen egoistische Übergriffe. Ihm zu sichern liegt ebenso im Interesse des Arbeiters wie des Unternehmers. Wie auch in der Politik, so muß gerade der neue Steuerkodex ein vernünftiger und ausgewogener Modellkodex geworden sein, der das nunmehr flott gewordene Schiff dem sicheren Hafen der Vollbeschäftigung und der Steigerung des Lebensstandards zuersetzt.

### vernünftiger wirtschaftlicher Aufstieg

ca. nicht unterlassen auch zurückzublicken und das weiter zu verfolgen, was uns zum Erfolg geführt hat und was nicht zuletzt auch von unseren Wählern

in Ostmark oder  
Ostarichi?

Von Professor Ludwig Reiter

Um Oesterreich ins Herz zu treffen, der Renegat Adolf Hitler nicht aus die materiellen Güter eines Hauses entfernt. Er hat ihm noch das angeboten, was er auch anderthalb gotten, darunter ein eindrucksvolles Reich sogar seinem ehrlichen Namen rechts und diesen auf die Verbstabilität gesetzt hat.

Statt des ehemaligen alten Namens

Wartburg, ein neuer Name diktiert, den

diese Land angeblich „schenkt“ in der

Karlsbergerzeit, ja unter Karl dem Großen, geführt haben soll.

Nun ist es wohl wahr, daß sich der Name „Ostmark“ sehr häufig in den Geschichtsbüchern des vergangenen Jahrhunderts findet. Die romantischen „Steckbüchertypen“, die auf die Osterreichische Herrscherlichkeit, aber auch großdeutsche Großherzogtum Osterreich verallgemeinerten die „Ostmark“ schweizerisch mit einem „Böhmischen Reich Deutscher Nation“, das ebenfalls eine Spätgeburt aus dem Zeit der Lutherröhren war, die aus dem universalistischen, übernationalem „Heiligen Römischen Reich“, das ein alpenländerischer Völkerland mittelalterliche Prüfung gewesen, eine Reihe von Nationalstaaten machte.

Wie sieht es nun mit der „Ostmark“ des Grafen Leopold? Das Land, das diesen den Awang abzog und dem Markgrafen Gero „Gero als Orient“ genannt wurde, die „Orient“ war die Avarische oder Karolingische Mark; der Ausdruck „Ostmark“ findet sich in keiner zeitgenössischen Quelle.

Er findet sich aber auch später, nach

nach der zweiten Gründung durch Otto I. nicht. Blingens führt eine Kaiserurkunde Ottos III vom Jahre 950 den Namen „Ostmark“. Und zwar und das eindeutigste, aber auch am eindrücklichsten eines Namens, B e s t e h a n d e s , H e r k i m m l i c h e s . In einer Stelle dieser Kaiserurkunde, der eine Schenkungsurkunde an das Bistum Freising war, heißt es ... „vulgaris vorhabet Ostarichi ... (im Volksmund Ostarichi).“

Zur Zeit Leopolds des Götzenreichs, also um 1200, da der österreichische Parnass mit Walther von der Vogelweide, Dietmar von Altdorf, den Kürmberger, Reinmar, Konrad von Pottenbrunn u. v. a. als Kulturszentrum des Alpenraums hervorblieb, neben Paris und Byzanz glistete, was der österreichische Begriff politische Größe in allen Ländern und Sprachen des Alpenraums. Und dieser Name Austria ist geblieben bis an heutigen Tag. Auch die im Mittelalter mit Otto von Freising, Heinrich von Langenstein, Thomas von Haselbach usw. blühende österreichische Geschichtsschreibung, die dem Land, das 1245 Königreich werden sollte, sein Selbstbewußtsein gab, kennt keine „Ostmark“. Auch den Kleinstaatnamen ist das Wort unbekannt und den Namen Ostmark. Es ist ein unbekanntes Prädikt, nationalistischer Bezeichnungen. Die Byzantin „Ostrik“ oder „Ostriker“, die Italiener „Ostrigo“ (Dante später „Ostria“), die Franzosen „Astrak“, „Austrik“ die Engländer, „Ostmark“ die Niederländer.

(Fortsetzung auf Seite 2)

WILHELM KICK:

# Ich klage an!

Sie, Herr Dektor Robert Scheuch, derzeit Landesleiter des VfU für Kärnten, erklärten eingangs Ihrer Vereinungsrede am Sonntag, den 18. September 1949 in Klagenfurt i. G., daß der VfU „die neue geistige Erneuerungsbewegung“ sei.

Sie erklärten, daß der Verband der Unbehörbaren, wie ich Ihren Verband nennen mir erlaube, kein Nachfolger der alten NSDAP sei und fügten es einem Atemspur hinzu, daß der genannte Verband „das Gute“ bejähne, was vor allem auf kulturellen Gebiete durch die Nazis geschafft wurde.

Sie sprachen weiters von der Kerpapption in den vier Jahren der Regierung Dr. Ing. Fügl und davon, daß es dies früher im alten Österreich war, das Zeitalter normaler Friedensverhältnisse, nie gehabt habe. Sie, Herr Dr. Scheuch, forderten an alle Beteiligende des NS-Gesetzes Sie weiteren, die sie auch die Österreichische Volkspartei vor Jahren versprochen, aber bis heute nicht gehalten. Dann, so sprachen Sie, Herr Dektor, der Zentsleitschaft der

Nun noch ein drittes Zitat Ihrer Kerpapption mit dieser Vorrechte: „Die KZ-Ideologie muß endlich einmal verschwinden, mit diesen Vorrechten muß auch den Wahlen vom 9. Oktober 1949 aufgerufen werden!“

Ich will Sie, Herr Dr. Scheuch, nicht weiter wörthlich erinnern. Ich muß aber feststellen, daß Ihre Vereinungsrede von Anfang bis zum Ende nichts anders war als zwei Stunden lang Verdrehungen von Tatsachen, Verleumdungen und Demagogie schlimmster Sorte. Mit einem Wort, die einzige mögliche, weil jahrelang gewachsene, Vereinungsrede eines Obermars von 1938 bis 1945.

## Ich klage Sie an, Herr Dr. Scheuch,

daß Sie, der gewesene Intimus des Landwirtschaftsministers Ing. Reinhäuser, das Praktikantinn, dann, das Präsidenten der Landwirtschaftskammer Superberg, Sie, Herr Dr. Scheuch, der Sie heute zu jenen unklugsten Zeitgenossen gehören, welche die Nutznießer jenes flächendeckenden Regimes ohne Recht und Gesetz waren, des Regimes einer Zeit ohne Grade, heute, da Sie glauben aus Ihrem Herzen keine Mördergrube machen zu brauchen – getrennt des Worts Ihres Führers, „in der Politik ist jedes Mittel erlaubt, so ist nur zum Ziel führt“, auch die Leute und sie zu sein, so dachten Sie, wenn Sie einen anderen blieben ließen: (Mein Kampf) – heute sich erfreuen diese Münzer magistrat verleumden und he spreken zu Ihnen, die wie Kaaßer Ing. Dr. Fügl, Minister Dr. Hürdes und Staatssekretär Graf, in den Tagen der Zeit eines Graues von 1938 bis 1945 in den Zuchthäusern und KZs Ihres heiligsten taumeldürkigen Reiches saßen.

## Ich klage Sie an, Herr Dr. Scheuch,

daß Sie heute schon wieder verwünschen, einen Teil seines Volkes zu vergiften. Unsere Jugend, welche dem Inferno des „Totalen Krieges“ entkommen ist, versuchen Sie bereits wieder mit altbewährten Mitteln zu zerstören. Als Verantwortungsschwerpunkt dieser Methode politischer Kannibalen weinte sie einmal der Meister der Lüge und Verleumdung, ein gewisser Dr. Josef Goebbels.

## Ich klage Sie an, Herr Dr. Scheuch,

daß Sie bewußt den Versuch unternehmen, sich an eine schon einmal irregeleitete Jugend zu wenden. An dieselbe Jugend, die von ihren ehemaligen Ge stimmungsgenossen in das proklamierte „Totale Vorhaben“ des Bombenteppichs, die Höhle kampierender Gra-

GeVP, Dr. Hürdes, hat als Unterrichts minister im Juni 1949 siebenhaundert bereits wieder in den Dienst eingestellte minderjährige ehemalige Nazis entlassen und auf die Straße gestellt.

Und Sie, Herr Dr. Scheuch, sagten, Bundeskanzler Fügl hat den Infanteriellen den Aufruf erzielte, 20 Millionen Schilling des OeVP für die Führung des Wahlkampfes zur Verfügung zu stellen. Mit dieses Geldes finanziert die OeVP ihren Plakatkrieg. Diese Summe sei aber in Wirklichkeit Steuergeld das gesamten österreichischen Volkes. Weil, immer auch ihren eigenen Werten Herr Dektor Scheuch mit einem Einfall der Finanzministeriums, und so heutiges Jahres die österreichische Industrie eine Steuerbefreiung in der Höhe der gravissamen Kaufsummen habe.

Sindviertelstündigen Ausführungen. Ihre persönliche Forderung: „Die KZ-Ideologie muß endlich einmal verschwinden, mit diesen Vorrechten muß auch den Wahlen vom 9. Oktober 1949 aufgerufen werden!“

naten, in das „Totale Grauen“ jahrelanger Gefangenschaft hinter elektrisch gefederten Stacheldrähten kommandiert wurde!

## Ich klage Sie an, Herr Dr. Scheuch,

daß Sie heute schon wieder verwünschen, diese an Leib und Seele total zerbrachte, die heißt total mißbrachte Jugend, und zwar einmal in den Jahren von 1938 bis 1939, in einen heute aber Gott sei Dank aussichtslosen Kampf gegen unsere Regierung zu werfen. Gern jeden Münzer gegen unsere Regierung, welche in ihrem Antritt des Erbes eines österreichischen Regimes ununterbrochen am Werke sind, als Stille von

## Sie Herr Dr. Scheuch wagen es, sich als Anwalt für Sauberkeit, und Recht anzupreisen?

Ich frage Sie, wo waren Sauberkeit, Recht und Ordnung von 1938 bis zum Tage der Befreiung im Jahre 1945? Sie müssen sich besinnen, die KZ-Ideologie nach den Wahlen besiegeln zu wollen. Mit diesem hoffdienlichen Frechheit haben Sie nun Geister gerufen, die Sie nur nicht mehr los werden sollen. Rund 50.000 Österreicher, Frauen und Männer, Kinder und Greise, wurden in Gestalt von Konzentrationslager, strafversetzt und ermordet. Mütter und Väter ihrer Kinder, Töchter und Söhne ihrer armen zweitfehlten Eltern werden in den sieben Jahren der Okkupation Österreichs durch Hitler-Presten am Ende Kreis ihres Familien gerissen und kehrten nicht mehr heim. Rund 50.000 Österreicher, die Besten unseres Volkes, gingen ihren Weg in die Zuchthäuser und Konzentrationslager, gingen ihren Weg zum Galgen und auf Schafott, es ist die Gaskammern. Dies war der letzte Schluß auf dem Gebiete der Kultur des Systems

Wir überlebenden der Zeit ohne Wir sind nicht nur der Aspekt unserer sondern auch die bewußten Kämpfer für die Freiheit unserer Heimat.

Wir werden wie bisher die Freiheit, unser höchste und kostbarste Gut, gegen jeden Feind verteidigen, mag er links oder rechts stehen. Wir werden Österreich auch gegen des Versuch des Volkdemokratischen Unterstützungsverbandes, unsere mit so schweren Blättern erkämpfte Freiheit an den

Dr. Scheuch und Konsorten, verschwindet von der politischen Bühne. Ich klage Sie des neuerlichen Verrates an der Freiheit an!

Anarchie und Gesetzeslosigkeit wieder Ordnung, Recht und Gesetz zu setzen.

## Ich klage Sie an, Herr Dr. Scheuch,

dab Sie bewußt versuchen, Verwirrung in die Reihen unseres Volkes zu tragen. Daß Sie die gesunden Sinne verneilt und die Herzen vergiftet, und dies in einer Zeit, die mehr als ernst ist. Sie wollen Zwiespielt tragen in unser Volk, zu einer Zeit, die nicht den beiden Seiten der Macht 1938 so heldenprächtig, als ob sie einen Abwehrkampf um Sein oder Nichtsein kämpft. Sie wissen es ganz genau, daß am 9. Oktober die Schicksalsstunde unseres Staates nur Entscheidung stand und verschwießen alles zu tun, diesen Staat und dieses Volk neuendage als die Staatsidee des Totalitarismus zu verstellen. Statt die Reihen der Abwehrkämpfer zu verstärken und einger zu schließen, dass man den aus dem Tode antretende Freiheit nicht gewinnt. „Biß-hiebend-nicht-krieger“ gebeten wird, leistete Sie dem Gegner bewußte Schützenhilfe. Dies ist platter „Hochverrat!“ Und unwillkürlich dringt sich die Frage auf, wie vielmehr „Dreizig Schüsse“ bekommt Du dafür, Juhas Ischirat?

Doch hier gilt wohl das Wort „die Katze kann das Mausen nicht lassen“. Denn, dem Hochverrat von 1938 steht jetzt wieder der Hochverrat von 1949. Und Sie, Herr Dr. Scheuch, der Portion Freiheit daran, den neuen Vertrag an der Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs das schwindelnde Mistelzettel des Bekennens zu einer Panzerspange umwenden wollen. Sie, Herr Dr. Scheuch, sagten doch wörtlich, daß dieses Österreich der „Zweite Deutsche Staat“ sei. Nein, Herr Dektor Scheuch, Österreich ist nicht der zweite Deutschen Staat, sondern ein anderer Österreich ist, ist ein bloß kleiner Österreich. Auch wenn Sie es nicht wahrhaben wollen und die Unterichtsprache eben deutsch ist!

## Über die Ratten der Politik

Wenn die Ratten das sinkende Schiff verlassen, weiß auch der Mensch wie er daran ist; doch wenn zur Zeit einer politischen Classe die Ratten der Politik ihre Nester verlassen, um wieder alles zu beunügen, was redliche Menschenhände aufgebaut haben, dann ist es um den ehrelichen Mann schlecht bestellt. Ich kann die Ratten der Politik ab, die den größten Schauspieler ob ihrer Verstellungskunst in den Schatten stellen, die zur gegebenen Zeit jede Bordellmutter rot werden lassen, die von Menschenrecht sprechen und das Menschenrecht zerstreuen, die die Reibintheitsstufe und den Schlemmt am das Tageslicht stellen, die alle gleich machen wollen, weil sie selbst der unersten Stufe angehören, die den Wortes anständiger Menschen, die den Wortes einer Frau, die an der Politik eine Sadistische Freude und sich gleich den Schweinen in dem Morast ihrer Phrasen wählen. Ich kann sie, diese Ratten der Politik, aber ich weiß auch, daß für sie eine Stunde schlägt, wie sie wieder in ihre stinkenden Nester verschwinden, werden wir heute jene Menschen zusammenholen zu Wert kommen, deren Gerechtigkeit und Ehrlichkeit der Grundstein für ein geordnetes Staatswesen ist.

F. Barth

(Fortsetzung von Seite 2)

## Ostmark oder Ostarichi?

In all den Namen steckt das gute alte Ostmark.

Mehr Quellstudium, ihr Herren Lehrbuchdrucker!

Für wen und gegen wen sollte Österreich zur Zeit der Balzberger Ostmark gewesen sein? Ostmark war damals ein Teil des Österreichischen Reiches, oder wie es seit Friedrich I. Barbarossa hieß, des Sacrum Imperium Romanorum. Dieses Heilige Reich unpassante, wie quellsmäßig feststellte, das gesamte christliche Abendland, und zwar einschließlich der ostgotischen Provinzen. Das Christentum, die ostgotische Religion, das Reich der Franken hatte nichts mit Sprachgrenzen zu tun. Der Papst war seine geistliche Autorität. Auch Ungarn hat sich diesen Kulturstreik eingekleidet, als der Arpade Stephan der Heilige um das Jahr 1000 die Apostolische Königskrone von Papst Sylvester II. erhielt. So hat bei der Trennung zwischen Ungarn und dem Rest des Heiligen Reichs die Rolle einer „Ostmark“ die abendländischen Kulturstreik der Mongolen gespielt. Die wirkliche Ostmark des Römischen Reiches wäre also Ugaran gewesen. Und dies nur gegen Nordosten. Im Südosten aber leuchtete und wachte das christliche Byzanz, das alte Ostrom, mit einer Reichsseite, die der christlich-abendländischen verwandt war. Beide Hälfte, Westost und Ostrom, bildeten nicht immer eine bündige, engagierte und kohärente Einheit. Österreich war die Brücke zwischen Konstantinopel und Rom, zwischen Westen und Osten, damals schon wie heute. Drei Balzberger führten byzantinische Prinzessinnen, verwandte des österreichischen Kaiser, als Gemahlinnen in ihre Wiener Herzogsgärten.

Es wäre hoch an der Zeit, im Zuge der allgemeinen Schätzaktion auch die Geschichtsbücher von Fehlbriefen wie „die Ostmark“ zu bearbeiten. Hoffentlich leichtlich sich das „Wer nicht weißer ist“ in einem Lehrbuch vom Herbst 1945, den wir sahen, war es jedenfalls noch nicht gelöst.

Bemerkung: „OVP-Kameradschaft der polit. Vertriebenen“ und „Stadtobmannschaft der Freiheitkämpfer“, Wien I, Falkenstein 1. Perseverant Redakteur: Josef A. Par, Wien I, Klostergasse 24. – Eigentum u. Verleger: Österreichische Verlagsanstalt, Wien und Salzburg. – Druck: E. P. Peter, Platzer, Wien. Postamt, Wien III, Heinzgasse 23.

## WIR SAGEN:

**JA**

Der nicht nur von Österreich, sondern von der ganzen Welt mit Spannung erwartete 9. Oktober ist aus vorher. Das Volk hat sein Votum abgegeben. Und ohne das Ergebnis beschließen zu wollen, können wir sagen: Die Österreicher haben richtig gewählt!

Der Preis, um den es bei dieser Wahl ging, war hoch. Sicherlich nicht nur, welche Regierung in Zukunft die Geschichte des Landes leisten wird, sondern entscheidend, ob es sich um eine oder um diese Herrschäfts Europäer überhaupt. Das Volk hat den großen Einsatz richtig erkannt und ging fast kundertprozentig zu den Urnen, seltsamer konkludiert, daß ihm am Schicksal der Heimat mehr gelegen ist, als die Teilnahme am politischen Leben sonst hätte vielleicht vermuten lassen.

Die Österreicher haben aber nicht nur gewählt, sie haben auch gut gewählt. Die Österreichische Volkspartei geht den anderen Parteien gegenüber wieder mit ausdrücklichem Lächeln Vorsprung durch Ziel. Es ist wohl wichtig, daß sich einige Mandate verloren haben. Da aber nun einmal andere Parteien ebenfalls am Gunst der Wähler waren, müßte es die bestehenden Parteien einfach Massstabe abgeben.

Die ÖVP hat nun aber weniger Mandate eingeschüttet als die Sozialisten und außerdem mehr Stimmen von den Neuwählern dazugewonnen, als die SPÖ. Sie hat damit ihre dominierende Stellung in Österreich wiederhergestellt und wird getragen vom Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung, auch in Zukunft für die Geschichte des Landes in erster Linie verantwortlich sein. Und wenn man die letzten Jahre objektiv bewertet, kann man nur sagen, daß die Entscheidung der Wähler am 9. Oktober vor allem ihnen selbst zugeschrieben wird.

**Die Lehren der zweiten Wahl seit 1945 sind sehr aufschlußreich.** Sie haben die Generalliste bestätigt, welche die ÖVP bisher eingeschlagen hat, sie brachten aber doch noch zum Ausdruck, daß gewisse Korrekturen notwendig sind. Und wenn man die ersten Erklärungen der führenden Mandatare unter die Lupe nimmt, kann man bereits erkennen, daß diese gewillt sind, die Konsequenzen zu ziehen, die sie mit einer neuen Anerkennung durchführen, mit einer unbekämpften Ja nicht nur ihrer Wähler und Anhänger, sondern der ganzen Bevölkerung rechnen können.

Die erfreulichste Tatsache dieser Wahlen war wohl, daß die ÖVP in die blau-roten Industriedenizen und die rote Fassung Wien eine gewaltige Befreiung geschlagen hat. Die Volkspartei hat überall dort, wo die Sozialisten den für sie fruchtbarsten Boden vorrasten glaubten, nicht nur ihre Stellung beibehalten, sondern ausgebaut und den Sozialisten bisher unerschinkbare Positionen entzogen.

Der kleine Mann, der trotz vielfacher Not vielleicht den meisten Gewinn gehabt hätte, seiner Unfriedenshafte Ausdruck zu geben, hat in weit stärkerem Maße als andere Kreise, die sich bisher über nichts zu beklagen hatten, erkannt, daß in einer Zeit, in der es um Ganzgeht, persönliche Interessen hinter dem allgemeinen Notwendigkeiten zurückstehen müssen. Er hat gewußt, daß es auch ihm dann besser gelingen kann und wird voraussehen, daß er helle Röte tatsächlich ist. Und er hat auch deutlich seinen Ausdruck gehabt, daß er sich eine Besserung seines Loses nicht von den Kommunisten erwartet, die alles versprechen, weil sie genau wissen, daß sie nie in die Lage kommen werden, ihre Versprechen auch einzulösen zu müssen. Er hat weiter mit nicht missverständlich Deutlichkeit durch den Stimmzettel erklärt, daß er auch auf die bürokratischen "Plausionsaufmäusementen" der Sozialisten nicht viel hält.

Die ÖVP hat durch einige ihrer Mandatare bewiesen zu verstehen, daß sie das Vertrauen in dieses Landes sehr ernst nimmt und das Hauptgericht der Politik ihren Interessen zuwenden wird. Und die sogenannten "kleinen Leute" sind nun einmal die Masse. Eine stärkere Betonung der Konsenspolitik als zwangsläßiges Ergebnis der Wahlen wird nur dem ganzen Volk zugutekommen.

Der neue Faktor, mit dem bei diesen Wahlen gerechnet werden muß, war die "Wahlpartei der Unabhängigen", besser bekannt unter dem VfU. Wenn es dessen führende Sprecher auch immer bestreiten werden: Die Tatsache bleibt bestehen, daß sich in seinem Reihen bekannte Nazi und Großdeutsche gesammelt haben. Es bleibt abzuwarten, wie sie sich im Parlament in Österreich stellen werden.

Sollten die Unabhängigen die Oberhand behalten, so dass ihnen wenigstens die großen Parteien freies Raum gegen die Schuldigen energisch verzeihen. Der kleine Mitläufer, der niemals Nazi war, und sich in das demokratische Leben eingeschaltet hat, steht zum Großteil in den Reihen der ÖVP, jener Partei, die allein die Freiheit wirklich garantiert.

Es werden also in Zukunft keine Unschuldigen mehr gefangen gehalten. Wir schreibt wiederum Nationalsozialismus, kann dies jetzt nicht mehr durch brenzliger Phrasen bezeichnen. Die Nazisfrage wird also nun wesentlich leichter, für die Unschuldigen günstiger und für die Schuldigen — wie sie es verdienen — wesentlich härter ausfallen. Diese Schiedsrichter der Genter, die durch die Wahlen berufen wurden, kann nur als Positivum gewertet werden,

## WIR SAGEN:

**nein**

So erstaunlich der Ausgang der Wahlen auch ist, so amerikanisch sind die Methoden, mit denen die beiden Linksparteien ihren "Sieg", der dazu doch nicht Wirklichkeit wurde, zu erwingen versuchten. Ihre Propaganda hat sich nämlich nicht auf Weil und Schiff beschränkt, in vielen, leider nur auf vielen Fällen haben die beiden marxistischen Parteien und auch der VfU, der ja ebenfalls in einer Gewaltswelle warzt, das Argument der gehaltlosen Faust und sogar des geladenen Revolvers verwendet.

Die Vorfälle, bei denen nicht nur einfache, begünstigte Anhänger der ÖVP mit Stahlruten, Schlagringen und Knüppeln „behandelt“ wurden, sind bekannt. Ja, selbst der Bundeskanzler wurde zweimal attackiert und am Leben bedroht. Es zeigt sich eben, daß es noch immer Gruppen und Gruppchen gibt, die sich in die demokratischen Umgangsformen und Regeln nicht hineinfinden könnten, selbst wenn sie noch soviel von Demokratie sprechen. Das österreichische Volk wird das nicht vergessen.

Doch die Volksdemokratie mit dem Ausgang der österreichischen Wahlen nicht einverstanden ist, ist begrüßt. Eine Freiheit, die nicht unbestritten hingesehen werden kann, leistetet sich unter Prager Zeitungen. Sie hätten die Kältehaut zu beobachten, die österreichischen Wahlen seien in einer „Atmosphäre des Betragens“ abgelaufen und diese Gruppe habe die Rekordstrommäle kräftig rüttelt. Es ist dabei nicht uninteressant zu wissen, daß zu dem Zeitpunkt, wo das Flugblatt verzweifelt wurde, sich die Opferfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung noch durchaus nicht im klaren war, wie die Durchführung des Beschlusses vor sich gehen soll. Umo Hoffmann, der freilich nicht weiß, was er will, die demokratisch verfolgten und verhöhnt werden, die Sprechschule des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer wurde, sollte sich die Opferfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung noch durchaus nicht im klaren machen, wie die Durchführung des Beschlusses vor sich gehen soll. Umo Hoffmann, der freilich nicht weiß, was er will, die demokratisch verfolgten und verhöhnt werden, die Sprechschule des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer zu beschwören, wo sie über die Durchführung eingeholt werden. Was wir aber unter keinen Umständen begreifen, ist die traurige Tatsache, daß sich zwei öffentliche Massen für die Unterzeichnung eines solches, nur auf Blatt abgebasteten Bandenvertrags herbeigehn.

## Eine sozialistische Anmaßung

Die Opferfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung hat in ihrer letzten Sitzung am September 49 auf Grund der Novellierung der Opferfürsorgegesetzes erstmals in Aussicht gestellt, daß das Opfer des Nationalsozialismus mit der Versicherungsstaat föderat und vierfaßt die Freikäufe auf der Straßenseite zu gewähren ist.

Der Bund sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus verhandelte dagegen mit Datum vom 19. September 1949 an den oben genannten Vertrag und den Opfern einheitliche Rechte, die die Anschauung erlaubt wurde, ob dieser Beschuß das alleinige Vermögen des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer sei.

Es wäre der ÖVP-Kanzlerschaft der politischen Verfolgten ein leichtes gewesen, die oben dargestellten und dem österreichischen Schreiben zu verfassen, doch liegt uns eine solche Handlungswiese absolut nicht, da wir der Meinung sind, daß der Beachball, um den es hier

geht, ein Verdienst aller Vertreter der Opfer fürsorge ist. Es ist klar, daß das sozialistische Flugblatt nur auf diese Art und Weise in diesem Grade die Reklametrommel kräftig rüttelt. Es ist dabei nicht uninteressant zu wissen, daß zu dem Zeitpunkt, wo das Flugblatt verzweifelt wurde, sich die Opferfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung noch durchaus nicht im klaren war, wie die Durchführung des Beschlusses vor sich gehen soll. Umo Hoffmann, der freilich nicht weiß, was er will, die demokratisch verfolgten und verhöhnt werden, die Sprechschule des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer zu beschwören, wo sie über die Durchführung eingeholt werden. Was wir aber unter keinen Umständen begreifen, ist die traurige Tatsache, daß sich zwei öffentliche Massen für die Unterzeichnung eines solches, nur auf Blatt abgebasteten Bandenvertrags herbeigehn.

## Seit wann ist Sabotage gegen die deutsche Wehrmacht ehrenrührig?

Wir lesen in der Begründung im Nandor-Preßfei:

„Es sei dem Angeklagten, deren Heimatober am Zeitalter der Tat mehrheitlich durch alliierte Truppen befreit gewesen seien, nichts vorzuwerfen, daß sie in den letzten Kriegstagen den Befreiungstruppen nicht die Hände freigegessen haben.“ Was heißt das? Hat er sich im hohen Innsbrucker Gericht noch nicht herausgesprochen, daß die Sabotage gegen die deutsche Wehrmacht Truppenteile keine ehrenrührige Angelegenheit gewesen ist, die man in den letzten Kriegstagen nicht mehr in die Wehrmacht gewogene Soldaten besonders vorwerfen müsse. Wenn sie sich das noch nicht herausgesprochen sollte, dann schreiben wir des-

insbrucker Freiprägerbündnis ins Stammbuch, daß es nach unserer und allen angeständigen Österreichischen Auffassung ein äußerst schwerwiegendes Vertritt der Niedergang des Nazismus gewesen ist, daß es die Befreiungstruppen nicht mehr in die Wehrmacht gewogene Soldaten nicht mehr in die Wehrmacht gewogene Soldaten freigegessen haben. Richtig formuliert muss man sagen, daß man es den Angehörigen der deutschen Wehrmacht nicht verdenken kann, wenn sie mit Rücksicht auf den Zwang, unter dem sie standen, die Truppe nicht vor dem letzten Abpfiff verlassen haben; aber umgekehrt, meine Herren von Innsbrucker Gericht, deutet das auf bedenkliche Zusammenhänge!

## Es gibt zwei Mächte in der Welt: Den Säbel und den Geist!

Zuletzt aber wird der Säbel  
immer durch den Geist geschlagen!

## WIR SAGEN:

**nein**

So erstaunlich der Ausgang der Wahlen auch ist, so amerikanisch sind die Methoden, mit denen die beiden Linksparteien ihren "Sieg", der dazu doch nicht Wirklichkeit wurde, zu erwingen versuchten. Ihre Propaganda hat sich nämlich nicht auf Weil und Schiff beschränkt, in vielen, leider nur auf vielen Fällen haben die beiden marxistischen Parteien und auch der VfU, der ja ebenfalls in einer Gewaltswelle warzt, das Argument der gehaltlosen Faust und sogar des geladenen Revolvers verwendet.

Die Vorfälle, bei denen nicht nur einfache, begünstigte Anhänger der ÖVP mit Stahlruten, Schlagringen und Knüppeln „behandelt“ wurden, sind bekannt. Ja, selbst der Bundeskanzler wurde zweimal attackiert und am Leben bedroht. Es zeigt sich eben, daß es noch immer Gruppen und Gruppchen gibt, die sich in die demokratischen Umgangsformen und Regeln nicht hineinfinden könnten, selbst wenn sie noch soviel von Demokratie sprechen. Das österreichische Volk wird das nicht vergessen.

Doch die Volksdemokratie mit dem Ausgang der österreichischen Wahlen nicht einverstanden ist, ist begrüßt. Eine Freiheit, die nicht unbestritten hingesehen werden kann, leistet sich unter Prager Zeitungen. Sie hätten die Kältehaut zu beobachten, die österreichischen Wahlen seien in einer „Atmosphäre des Betragens“ abgelaufen und diese Gruppe habe die Rekordstrommäle kräftig rüttelt. Es ist dabei nicht uninteressant zu wissen, daß zu dem Zeitpunkt, wo das Flugblatt verzweifelt wurde, sich die Opferfürsorgekommission im Bundesministerium für soziale Verwaltung noch durchaus nicht im klaren war, wie die Durchführung des Beschlusses vor sich gehen soll. Umo Hoffmann, der freilich nicht weiß, was er will, die demokratisch verfolgten und verhöhnt werden, die Sprechschule des Bundes sozialistischer Freiheitskämpfer zu beschwören, wo sie über die Durchführung eingeholt werden. Was wir aber unter keinen Umständen begreifen, ist die traurige Tatsache, daß sich zwei öffentliche Massen für die Unterzeichnung eines solches, nur auf Blatt abgebasteten Bandenvertrags herbeigehn.

Das Gerücht, daß der Linksblock als einzige Partei ungeschworen aus den Wahlen hervorgegangen sei, ist nichts anderes als ein dummer Rossfängertrick.

Die KP hat nämlich trotz Linksblock und eines Millionen Newdaler gegen 200.000 Stimmen mehr gewonnen als 1945. Trotzdem haben sie ein Mandat gewonnen. Die ÖVP aber, die weit über 200.000 Stimmen für sich durchsetzen konnte, hat dagegen nicht Mandate verloren. Die Kommunisten verdanken es bei Gott nicht ihrer Politik, sondern einzig der komplizierten Wahlstatistik, daß sie einen Sieg errungen haben. Allerdings sagt die Melancholie des österreichischen Volkes zu „diesem“ Sieg seines.

Nachdem in der verlassenen Wahlkampf-Kübel von Uwek von den verschiedenen Parteien über die Funkseiten anderer Richtung gegessen wurden, wäre es höchst an der Zeit sich wieder der Umgangsformen zu erinnern, zu denen man als Mittelspieler und Misch von Kultur verpflichtet ist.

„Arbeiter-Zeitung“ scheint nicht diese Mission zu tun. Für sie gilt kein kleinerer Ansatz, keine Kunde, kein politisches Niveau, sie schiedet aus unter Dreck und bettet schamlosweise jene Leute, die zur Zuschauer beruhlt werden müssen, als „Dreckschleifer“. Dies ist kein Witze; in der Sonntags-Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ vom 16. Oktober 1949 lesen wir schwarz auf weiß „Herr Leis Weinberger die hysterische Deckschleifer der ÖVP“.

Es ist natürlich bedeckt, daß ein Blatt vom „schnell hoch positioniert“ Niveau ausschreibt das Zentralorgan der sozialistischen Partei ist...

# Freiheitskämpfer

## KULTURSPIEGEL

### Wissenschaft in Not

Von Univ.-Doz. Dr. G. Strauß-Sauer, Gen.-Sekretär des Notringes der wissenschaftl. Verbände Österreichs

Der Österreichische Staat kraxt an vielen Nieten, und es schürt fast vermeinten, eine davon als erste groß herausspringen zu wollen: dennoch glaubt ich, daß die Gefahr, die nicht mit einem anderen Staat verbunden ist, den Österreichischen Staat, als die schwereste zu bezeichnen ist. Ich meine die Notlage der sich die Wissenschaft unseres Landes befindet.

In einem alten Parlament Urteile vergangener Zeit wurde einmal das Wort geprägt: „Wissenschaft ist das, was einer von anderen übersehen.“ — An dieser klassischen Haltung weiter Kreise der Öffentlichkeit gegenüber der Wissenschaft hat sich seither nicht viel geändert. Dagegen hat sich bei den meisten Disziplinen der Zweck eines wissenschaftlichen Arbeitens auf die Erhaltung des Niveaus des „abschöpfenden“ mehr erweitert werden kann, weil der einzelne Wissenschaftler gar nicht mehr in der Lage ist, die Arbeitszeitgrenze des Auslands zu überschreiten. Ja, nur so oft können wir dem raschen Fortschreiten der internationalen Wissenschaft nicht einmal beobachtet folgen, weil wir die fremde Literatur nicht zu kaufen vermögen.

Ja können nicht einmal die Ergebnisse unserer Arbeit im eigenen Lande direkt und ohne zu durchlaufen unsere Forschung belieben und ohnedies durch Schriftentwurf die Werke des Auslands wieder herholen würden; für wissenschaftliche Veröffentlichungen ist nun einmal kein Geld vorhanden. Wir kommen damit zu jenen gefährdeten Stadien der Isolierung, in dem man weiß, daß man nichts weiß. Man kann hier, wie es jüngst einem namhaften Gelehrten geschah, Jahrzehnt an der Lösung eines wissenschaftlichen Problems arbeiten, um dann durch Zufall erfährt zu müssen, daß diese Frage in einem der mächtigsten defizitierten Institute des Auslands schon längst gelöst worden ist. Es darf daher niemandes wundern, wenn so mancher verantwortungsbeschwerte Dozent heute bei Beginn seiner Vorlesung im vollen Ernst darauf hinweist, daß er das angekündigte Thema nicht erprobend nach behandeln vermag, weil ihm manches gezeigte Literatur der Überblick über den internationalen Stand der Forschung fehlt. Glücklich es einem Gelehrten aber doch, diese Einsicht zu gewinnen, so steht er erschrockt vor dem Ausmaße, das der wissenschaftliche Fortschritt im Auslande eingenommen hat. Man erkennet mit tiefer Sorge, wieviel Organisationsarbeit, Fleiß und Ausdauer nötig sein werden, um allein den wissenschaftlichen Vorsprung des Auslands einzubauen.

Gegenüber den finanziell reich verarmten wissenschaftlichen Institutionen des Auslands ist die eigene Erfahrung, mit dem größten Schweizerleid, da ihre eigenen Institute meist kriegsbeschädigt und unterverteilt sind, ihre Stipendien und Stiftungen durch die öffentliche Hand abgeschnitten sind.

Es wäre töricht, von unserer verarmten Staaten Wunder zu erwarten. Jedes Ministerium, auch das des Unterrichts, würde lieber eine Zeitung geben, als arbeitszweckend an das Finanzministerium.

zu verweisen, der schweigen das Parteiem verantwortlich macht, das sich wieder auf die öffentliche Meinung befreit. Eines jeden dürfen uns möglicherweise die Übel, die man an einer reichen Staatsführung beobachten kann, auf den Wunschpell werden. Man führt der Öffentlichkeit klar vor Augen, daß die größte Gefahr, die der Wirtschaft, der Volksbildung, und damit dem ganzen Lebensstandard eines Volkes droht, in dem Verdunkeln seiner Freiheit liegt.

Je höher sich eine Zivilisation entwickelt, desto breiter basiert sie ausschließlich auf wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Selbst kleine Gemeinschaften, wie die Schweiz, Holland, Belgien, Schweden, ja sogar der schwierig geprägte Finnland, haben ihr hohes Leistungsniveau über eine mindestens

als Leistungsfähigkeit dargestellt zu werden? Nun, dem ist nicht so! Der Soziologe und der Historiker sind, B. auf die Urgeschichte, ausgewichen, wie andererseits der Nationalökonom auf das Sozialen und Historiker und endlich die Wirtschaft auf den Nationalökonomen. In diesem Zusammenhang sei folgende kleine Episode am Rande vermerkt: Was passierte, so wurde ich unlängst gefragt, Wasserträger mit Kugellagern zu tun? Kann man nicht zwischen „mittleren“ und „unwichtigsten“ Wissenschaftszweigen unterscheiden? Das Antwort kann nur die einschlägige „Nein“ sein. Alle Erkenntnisse des menschlichen Geistes gehören als eine Einheit zusammen. Die Ergebnisse der Biologie, die sich wie in jeder anderen

### Bei Betrachtung des Gurker Altaces

Nun ist mein Traum Erfüllung, klares Sehen,  
das mich erhebt, das meine Seele weitet,  
die fröhligsklar aus dumpfem Alltag schreit,  
bezaubert von Kunst und göttlichem Geschehen.

Die Kunst ist Gott klarst alles Miserieren,  
was echt im Menschen, wird zur Form und gleitet.  
Wenn Gott den Geist, die Hand des Künstlers leitet,  
 wird er unsterblich durch die Zeiten gehen.

Das Geist der Kunst verlieren wir die Schwere,  
das Göttliche bringt uns der Weisheit näher,  
das Kleine stirbt, wenn Großes winkt im Schönen,

Wir werden gut, wir sehen nur das Hohe.  
Wir fließen nicht mehr Gottes dunklen Müh,  
wenn Schönheit fließt in Farben, Hols und Tönen.

Fritz Barth

gültig eingesetzte Wissenschaft erreicht, andere, wie die Türkei, Palästina und Aegypten, schlagen gegenwärtig den gleichen Weg ein, und wir in Österreich wären heute schon glücklich, wenn unsere durch Tradition und Leistung sonst in der ganzen Welt anerkannte Forschung nur so viel Förderung erfahren würde, wie in den letztgenannten Staaten.

Vor kurzem sagte mir ein Arztschüler „Ja, die Medizin ist die Clavis der Philosophie“ und eventuell noch: Die Theologie habe es leicht, die Finanzkreise davon zu überzeugen, daß mit dem Abstreifen ihrer wissenschaftlichen Leistungen die Vergoldungsfertigkeit auch damit unser Aufschwung verstehen muß, was schließlich zur Preisfestigkeit und Vermögensfahrt führt. Aber wie sollte etwa die Urgeschichte

Disziplin aus Einzelkenntnissen darunter auch solchen über die Wasserläufe zusammensetzen, ermöglichen diese eine Rationalisierung von Fleisch-, Viehzucht und Landwirtschaft, und sollte mit die relativ hohe und billige Ernährung des Arbeiters, der dadurch wieder in die Lage kommt, die relativ besten und billigsten Kugellager herzustellen. Wie eine ganze Kompanie kann man nur ein Glück haben, wenn man seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn ihr nur eine Disziplin fehlt.

Viele sind der Meinung, ein Lichthaus schaffe sich nun im Kulturgroßen, das den als Parlament noch durchsetzt. Doch hat man bis jetzt nur davon gehört, daß die Theater fast eine Million Schilling Vorschuß auf die zu erwartenden Einnahmen anstreben erhielten und wieder neuen Vorschuß verlangen.

Bei allen Künsten muß klar gesagt werden, daß die Höhe unseres Lebensstandards nicht allein davon abhängt, ob wir in Wien sehr Theater, wie in unseren besten Zeiten, oder nahmen das Doppelte, wie heute, besitzen, sondern einige davon, ob unsere Wissenschaft kulturelle Forschungsfähigkeit besitzt, kann an den Arbeits- und Bauern- und Unternehmern die besten Werke und Maschinen liefern zu können. Haben wir dank einer hohen Wissenschaft wieder ein hohes Lebensniveau, werden sich auch wieder die Theater füllen.

Es ist daher zwölfe zur berechtigt, wenn die Wissenschaft fordert, daß der Kulturgroßteil kein Theatergeschenk wird, sondern daß als Zweige der Kultur von den Extraträgen höchstens werden darf, daß ein wesentlicher Prozentsatz dieses der notleidende Wissenschaftsschatz aufgeht.

Hoffen wir, daß der Volkvertreter des neuen Parlaments in richtiger Erkenntnis des Ersters der Schlüsse ihr besonderes Augenmerk dem Notstand der Wissenschaft zuwenden.

### Neue Bücher

„Der geklauten Marxismus“

von O. F. Dobriner

oesterreichischer Verlag, 100 Seiten, Preise: Schrift 5 Kr., Buch 10 Kr.

Die Schrift behandelt in leicht verständlicher Weise die gestaltigen Gedanken und ökonomischen Lehren des Marxismus, zeigt die Fehler und Unzulänglichkeiten der Kritik und die seines praktischen Auswirkungen. Die Abhandlung wird jedem politischen Interessenten, die die Politik der Mächte verstehen, diese aber auch mit stichlichen Argumenten begleiten will, von großer Nutzen seien.

### Der Kreuzzug eines Kaisers

Der geschichtliche Kaiserroman „Die Post“ ist Josef Beuermanns neue Verfassung, hat an zwei Gründen erneuert: Erstens schlägt er eine an historischen Ereignissen reiche, so geschichtliche Zeitperiode, zweitens spricht die Art und Weise, wie das Werk in Form und Sprache ist. Für alle jene, welche Tiere der Schilderung noch entziehen — wie den Selbstwert des Kriegers oder der Kämpfer, tragisches Tod —, mag das Buch nach einer besondern, persifizierende Note haben.

### Von der Krankheit des Welt

Albert Gorres „Die Post“

Ambrosius, Innsbruck

Der französische Schriftsteller Albert Gorres erinnert sich mit seinem Roman „Die Post“, als ein Kaiserreich, eine Todeskrise, die Schilderung von heute. Das die Störte und gewaltige Klassendifferenz, das Gorres vom Ausdruck der Post in eine afrikanische Heimatstadt entdeckt, dient dem Autor dazu, den Leser ins Sportspiel eines Klans zu ziehen, der unter dem Namen „Post“ in der Mitte des Grusses und des Schreckens beschützt das heilige Lied der Menschlichkeit, das Albert Gorres auch in den Herzen der Leser zu entzünden versucht. Ein etwas ungewöhnliches, aber beeindruckendes Buch.

### Ein neuer Chopin-Roman

„Von der goldenen Liebe“ berichtet sich eine neue Dichtung im Quercus-Verlag, Graz, von der nur zwei Blätter sind. Ein wundervolles, poetisch sehr art der Lektüre von Ann Tizian-Lethias Buch „Überwiegende Aussenteile“, tritt der Gedanke der hier ausgedrückten Liebe in den Vordergrund. Ein wenig, wie uns treu aller wissenschaftlichen Geschichtlichen Realität nicht recht erscheint, weil die Ästhetik — eben nur eine Liebesgeschichte für die breite Masse der Leser und nichts anderes zu schreiben — dann doch etwas zu schwer ist.

Erich Kästner gibt in seinem Chaplin-Roman „Mann war das Kind“ ein literarisch empfindendes Gemälde des 19. Jahrhunderts, da in Paris ein junger Mann, ein Student und anders sieht in dem Kino am Champs-Elysées und Georges Sand zusammengehenden, Abgesuch von einer stellvertretenden theoretischen Sichtung der Dinge vertrag, das Bild zum geschilderten Thema gesetzt zu werden.

B-2

# Oesterreich führt

## Oesterreichs Anteil an der Weltkultur

Der Oesterreicher gehört zu den begabtesten Nationen der Erde. Eine überwältigende Zahl bahnbrechender Geiste existiert dem Boden unseres Vaterlandes. Wie bliebe die ganz vornehmste abendländische Kultur ohne Österreichs imponierende Leistungen?

Unterherrschen in Oesterreichs Herrschaft auf dem Gebiete der Musik. Namen wie Mozart, der größte Musiker aller Zeiten, Haydn, Schubert, Beethoven, der in Wien lebte, schuf und starb, wie Gluck, Bruckner, Liszt, Strauss, erfreut für jüngste Zeiten die Strenze eines Größe am Weltfamestrein glänzen. Der große waterlinische Maler Schwind hat einmal gesagt: „Den Namen Mozart werde man noch mit Ehrfurcht nennen, wenn nach Preuden kein Hahn mehr kriecht.“

Seit der Zeit des Barock-Habsburgers, die selbst Opern komponierten und die großen Musikerherden des Kontinents in ihren Hof regten, ist Wien die musikalische Hauptstadt der Welt.

Als Volk der Erfinder steht Österreich an zweiter Stelle. Es wird vor der Schweiz übertrifft und hält in seinen grundstüdenden Errungenschaften weit vor Deutschland, England, Frankreich und Amerika. Der Aeroplans

ist eine Erfindung des Oesterreichers Wilhelm Kress. Die Schiffsschraube, die die Erdtiale verbündet und den Welthandel auf eine ungeahnte Höhe hebt, hat kein Preuße, sondern ein Oesterreicher erfunden! Josef Ressel. Der Rundfunk, der den Erdkreis umspannt, ist eine österreichische Erfindung des Wiener Lichten und des Salzburger Neubauer.

Der Oesterreicher ist eben ein Völker- und Weltcitizen. Ein Mensch aus dem Natiessenscheinweile. Er schlägt Brücken zwischen Endesseen, wie es unser großer Architekt Salois von Nagrelli tat, der durch seinen Seeweg Kanal Europa fast direkt mit Indien verband. Ein Völkerverbinder, ein Völkerverführer ist der österreichische Mensch, wie er ja bis zum Unglücksjahr 1918 stell Volker führte und verband, unter Kaiser Karl I. von 1910 bis 1918 sogar fünfzig, während deutscher Stamm hat die verloren.

Eine technische Meisterleistung war ferner die erste Gashütte in der Welt, die sieht eins ein Engländer oder Deutscher, sondern der Oesterreicher Ghega vor 100 Jahren über den Semmering führte. Auch das Automobil wurde erstmals im verschimpften, verkannten Österreich von Siegfried Mar-

kus in Wien konstruiert. Der Elektromotor und das Gas-Aaslicht sind ebenfalls österreichische Erfindungen, wie die Postkarte und die Bildpostkarte. Das Stein- und Oeldruck hat der Oesterreicher Sessfelder erfunden und die erste Setschmaschine hat Amerika aus Österreich bezogen. Hier wurde die Nähmaschine erfunden und die erste Schreibmaschine. Der Oesterreicher Erzherzog hat die erste Gehirglokomotive gebaut, die den ersten Autopiloten. Wahrhaft wurde die Botanik der Eisenbahnen durch den Wissenschaftler, der Eisenbahnen erfassten. Wo aber hält dagegen Berlin und alle übrigen deutschen Stämme? Welches andere Volk hält da noch stand?

Oesterreichische Entdecker sieben baldreibend in das Herz Afrikas und Asiens vor. Holzh am Samson, Reisebuch und Neu-Scandin. Österreicher entdeckten den Rudolf- und Ferdinand-See, betrat den erste Asia.

Oesterreicher betrat den ersten Pausenstellen, studierten eine Radlinie, Flussrad und technische Hilfsmittel gegen das Öl vor und entdeckten den Franz-Josefs-Land. Payer und Weyprecht (1873).

Große Astronomen schufen in Österreich — Johannes Kepler und Tycho de Braha um 1600. Schon um 1450 hatte die Wiener astronomische Fakultät, von Kaiser Friedrich III. besonders begünstigt, die Führung. Hier wurde von Regiomontanus, Feuerbach und Johann von Gerasamus noch vor der Entdeckung Amerikas das Fundament zur modernen Astronomie gelegt. Auch die Astronomiestafel ist ein Oesterreicher selbstgestaltet: Vega.

Auch auf dem Gebiet der Medizin und ärztlichen Heilkunst genießt Österreich das beste Ruf. Die medizinische Fakultät der Wiener Universität ist die berühmteste der Welt. In Wien wurden schon um das Jahr 1400 Leichen sezieren, als man im deutschen Norden noch die Totenfahrung von diesen Käfern verachtete.

Wie großartig waren die Arznei-Bücher: Rohrkäppchen, Asperges, Holzkraut, Eisengabe, gehörten zu den eindrucksvollsten Wohlthäten. Auch die Wasserkräuter stammten von einem Oesterreicher, dem Schlesier Friedlein, usw.

Ebenso fühlend war Österreich auf dem Gebiet der Literatur und Kunst. Die beiden größten Heldenepen, die Nibelungenlied und die Godensage, haben in Österreich ihre klassische Prägung erhalten. Wien gehörte zu neuen Zugaben geworden, der Deutschmeistermarsch und der Marsch „O du mein Österreich“ müssen wiederholt werden und erst das Verlieren der Lichten nachts allzufrüh dem gelähmten und schönen österreichischen Abend ein Ende!

C. E.

### Spaziergang im Oktober

Im Rücken der Häuser, am Rande der Grünstadt, steigen die weiligen Hänge der Weinberge nieder, grünes, traurige Bekannte, die Höhen des Wiesentälles berühren.

Vorläufig, im letzten Glanz der Oktobersonne, liegt das Dorf, die Stich Vergangenheit, das sich in die gegenwärtige Zukunft verwandelt. Jedes Tag ist ein neuer Tag, der neue Erfahrungen, und darüber geht der neugierige Blick durch einen langen Flur in einen großen Hof, da drinnen stehen die roh gehauenen hölzernen Tische und Bänke.

Jedes zweite Haus hat „wegsteck“. Da schenkt zum Zeichen der Ausschank der grüne Beispielschen an der hölzerne Stange über dem Tor.

Sie schenken seit je hier einen guten Tropfen, das wissen die Eingeweihten, die stillen Zeicher, die hier an den hölzernen Tischen sitzen und den goldenen Trank im Glas vor sich aufsetzen. Sie wissen, daß der Wein zu hören beginnt, wie vor hundert Jahren ihre Vorfahre, die noch im Zeiszerwagen angefahren waren.

War der erste Teil des Abends mehr auf ernste Klaviere, Prof. Karl Theodor Sauer und Helmut Eckert, die die D-D-Sonate von Mozart und eine blendende Konzertvorführung von Strauß-Döbler über den Walzer „Künstlerleben“ vortrugen.

Der zweite Teil der Klaviere, so war der zweite Teil der heiteren Muse verhältnisse die von den heimigen Heinrich Haß, von Wiener Salz, untermalte Weine, von ganzem Saal, untermaltes spielt die alte Deutschmeisterstrophe, unter die Leitung von Julius Herrmann,

Und seltsam verzweigt ist die Stimme in einem solchen Abend.

Ganz unmerklich wird es Nacht. Die Sterne leuchten auf, und der alte Himmeldämon Mondschein beginnt plötzlich seine gewohnte Runde, wirft einen schimmernden Blick durch die herbstlichen Kranze der Bäume in den Garten, sieht die abgewachsene Blüte und ist zufrieden.

Auch ich sitze an hölzernen Tisch und denk daran, daß der alte Wiesentäller steht das volle Glas vor mich hieß und läßt dabei. Der Wind flüstert und sein Rauschen wird zu Worten. Ich aber sitze und lasse und schreibe es auf die holzne Platte des Tisches, das Lied, das mir der Wind sagt:

Die Baschenstank im alten Haus, die Fäser stricken Weinlaub aus. Der Reisengrub am laugen Stab wird bald' Wand' Ziel und Loh: Der Wissar über' s Weinberg geht. Sein Tischtele an Schachtkast steht. Sie hat ein Kleid, das frammt mich an, ich sch' im Glas den Heimsemmann.

sind vor allem Apostel der Menschlichkeit.

Große Baumeister und Maler gestalteten Wien zu „König der Süden“. Fischer von Erlach und Hildebrand schufen die schönen Prunkhäuser in Österreich. Heldmann, Kaff, Fürst und der Maler Rotzner, Altmann, Daniel Gran, Paul Troger schmückten sie mit Meißel und Pinsel. Ferstel, Hansen, Schmidt, von der Null, Hasenauer schufen die Ringstraße, die „via triumphalis“, und Zumbach und Feuerstein krönten sie mit unvergleichlichen Bildwerken. Otto Wagner schuf in Wien das moderne Bauideal.

Was Österreich auf dem Gebiet der Statistik war, steht in flammeßen Buchstaben in den Büchern der Welt. Österreich hat sich von einer kleinen Provinz zu einer Weltmacht entwickelt. Wirtschaftsemportheit, in dem Kaiser Karl V. die Sonne nicht unterging, 1550 welche der Doppelpfeile in Österreich, Böhmen, Ungarn, Deutschland, Italien, Spanien, Belgien, Niederlande, Mexiko, Peru, Chile, am La Plata, in Kalifornien, Texas, auf den Philippinen und den Gestaden Indiens.

Soof Wetterwissen war Europa aufzagen, fiel die Entscheidung vor Wien. Das war unter den Türken, so unter den Schweden, unter Napoleon. Die Türken, die 200 Jahre lang eine unerschrockliche Gefahr war, wurde von den Österreichern besiegt. Österreich schuf die Schweiz, das katholische Mittelmeera 30 Jahre tyranisierten, wurden vom österreichischen General Montecuccoli 1660 bis an die Spitze Dänemarks gejagt, und Napoleon, der alle Völker Europas gehegt hatte, wurde von einem österreichischen Feldherrn aus seinem ersten Maile an dem Satell gehoben, von Erzherzog Karl bei Austerlitz. Auch bei Leipzig siegten die Österreichischen, Sachsen, Preußen und Bayern, und Bayreuth, die Heere dreier Reichs, führen, entscheidet über den Weltkrieger und retteten so die Weltfreiheit.

Wir brausen uns also nicht hinter irgendwoher weg, in der Welt zu verstecken, an weniger von Berlin. Österreichs Anteil an der Weltkultur war oft rücktungsgebend, ja führend. Da es gibt kein Land, das soviel und soviel großes Wirklichkeitsstücke einer der überzeugendsten Kulturzeitungen aufzuweisen hätte. Und der große Soziologe Vogelzang hat recht behalten, wenn er 1876 sagt: „Österreichische Dasein ist eine Daseinsfrage für ganz Europa, für das System der zivilisierten Staaten der Erde, welches in Flammen aufgehen würde, zu einem noch nie dagewesenen Weltbrand, wenn es unter dem hingeraden Vorwände der Nationalität Österreich verschwinden zu machen.“

Wohin, dieser Brand hat jetzt verkehrt, die Österreich von der Landkarte streicht, waltet. Österreich steigt unverwest auf dem Grabe, es lebt und wird sein, denn seine Existenz ist eine europäische Notwendigkeit. R.

Das Näßlein wiegt sich schlack und rank, verstreut Wendeln kühlte der Trank. Ein Biesen sonnt, ein Sonnenstrahl heißt, ein Zieher schaut verklärt die Welt.

Die Turnmutter vom kleinen Turm am Hang schlägt mahnend die schmale Straße, da nähme ich Abschied und gehe zurück in die alte Stadt. — Eine kurze Strecke, wieviel aber liegt an Erlebnis in ihrer. Ein langer Spaziergang, der hier geht, den Namen des Dorfes fragt, so erwarte nicht, daß ich ihn dir nenne; denn das Schöne mußt du schon selber suchen, und du wirst es finden, wenn du nur die Augen offen hältst. Es gibt viele solcher alten Städten, ob es sich nur um ein Dorf, um ein altes Haus, um eine verwirrte Muttertagess oder eine verbliebene Seemutterhaus handelt, alle zusammen ist Heimat, schönes, wundersbares, gotisch-schönes Land Österreich. Und dann kommt der Wiesentäller, Wiesentäller aus Rauschen, der Stadt und gewesen, daß es das will ich — wird es auch doch in seinen Zauber spinnen, in diesem begeistigenden Zustand, den nur das Wunder der göttlichen Heimat in der Seele des Menschen zu entfalten vermag.

# ÖVP-KAMERADSCHAFT

## UND BUND ÖSTERREICHISCHER FREIHEITSKÄMPFER

### Landesverband Kärnten

Im Rahmen einer am 7. Oktober in Klagenfurt von der ÖVP-Kameradschaft politisch Verfolgter des Landesverbandes Kärnten veranstalteten Mitgliederversammlung, die vom Landtagsabgeordneten und Vizepräsidenten Gottfried Wönderer, als Landesverbandsobmann, und katholischen Begrüßungsreferenten fungierte, wurde durch den Konservativen Kick K. aus Wien über das Thema „Wir und die Wahlen 1949“ und gab der Kameradschaft wertvolle Rücksichten für die Zukunft.

Ansprüche auf den Grundstein, daß Gewerkschaft die Grundlage allen Regierens sein muß, stellte Kamerad Kick zunächst fest. Wir führen diese Mandate, wenn uns die Gewähr dafür bietet, daß die herrelichen Forderungen der ÖVP-Kameradschaft auf allen Sektoren des kulturellen, sozialen und öffentlichen Lebens erfüllt werden, namentlich an. Unsere Glückwünsche begleiten die gewählten Kameraden auf dem Weg ihres Wirkens für Österreich.

Ansprüche auf den Grundstein, daß Gewerkschaft die Grundlage allen Regierens sein muß, stellte Kamerad Kick zunächst fest, wir führen diese Mandate, wenn uns die Gewähr dafür bietet, daß die herrelichen Forderungen der ÖVP-Kameradschaft auf allen Sektoren des kulturellen, sozialen und öffentlichen Lebens erfüllt werden, namentlich an. Unsere Glückwünsche begleiten die gewählten Kameraden auf dem Weg ihres Wirkens für Österreich.

### Mandatare der OeVP-Kameradschaft

Aus den Reihen der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten ging eine Anzahl von Nationalisten des ÖVP bevor. Wir führen diese Mandate, wenn uns die Gewähr dafür bietet, daß die herrelichen Forderungen der ÖVP-Kameradschaft auf allen Sektoren des kulturellen, sozialen und öffentlichen Lebens erfüllt werden, namentlich an. Unsere Glückwünsche begleiten die gewählten Kameraden auf dem Weg ihres Wirkens für Österreich.

#### In den Nationalrat wurden gewählt:

##### Wien

- Hurðel Felix, Dr., 1931, Rechtsanwalt, Wien.
- Bock Fritz, Dr., 1911, Generalsekretär des ÖeAAB, Wien.
- Altanberger Erwin, 1933, Lederwarenhersteller, Wien.
- Ludwig Edvard, 1883, Univ.-Prof., Wien.
- Krauland Peter, Drs., 1933, Jurist, Wien.
- Weinberger Louis, 1902, Privatangestellter, Wien.

##### Niederösterreich

- Figl Leopold, Dr. h. c., Ing., 1902, Bust.
- Möller Viktor, 1902, Fachlehrer, St. Pölten.
- Dengler Josef, 1894, Sekretär, Wien 9.
- Hinterdorfer Fritz, 1898, Privatangestellter, Krems.

##### Oberösterreich

- Malek Alfred, Dr., Administrationsrat in Linz.
- Schöbinger Hans, Sicherheitsdirektor, Linz.

##### Salzburg

- Rainer Hermann, 1896, Sozialversicherung.

##### Steiermark

- Gorbach Alphons, Dr., 1898, Beamter, Graz.
- Särgkh Barthold, 1898, Gutsbesitzer, Halbenrain.

##### Kärten

- Graf Ferdinand, Direktor des Öester. Bauernbundes, Wien.

##### Burgenland

- Frisch Anton, 1899, Landes-Prüfungsstellenleiter, Neusiedl a. See.

### Obmann des Kuratoriums zieht in den Nationalrat ein

Dr. Fritz Bock, der verdienstvollen Obmann des Kuratoriums der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten wurde in den Nationalrat gewählt.

Mit Dr. Bock zieht ein Mann ins österreichische Parlament, von dem wir gewußt sein können, daß er zusammen mit den Interessen des Verbands die Allgemeinwohl Österreichs in eifrigster Weise darstellen wird, jetzt mit dem Eindruck unserer Partei. Für zu Tum hantieren gehen sollte, um nicht zuviel zu hantieren, behandelt werden, die Justitia und Unbestechlichkeit unserer Scherzen waren. Man spricht von einem EZ-Gehirn der Vergangenheit. Unsere Aufgabe ist es, die neuen Geist des Kampfes, der eins in Zusammengehörigkeitsgefühl erstarke, in unseren Reihen wieder lebendig werden zu lassen und einen festgefügten Block zu bilden. Das schaffen wir den Tausenden von Justizfreien, das schaffen wir denen Hinterlistigen und schließlich uns selbst.

In der darauffolgenden Aussprache wurde auch die empörige Mitzellung gezeigt, daß mehrere Assoziationen von Kameraden gegen einen anderen Kameraden, den Klammer-Bestrafungsamtsschulz stießen und es die rote Stadtgemeinde bis heute nicht der Müh' weit fand, diesen Opfern auch nur die primärste Totenkopferei zu erwiesen.

Landesverbandsobmann W. und der dankte in einem langer Schlusswort dem Konservativen Kick für seine hervorragende, wiederholt von lebhaftem Beifall begleitete Ausführungen, die jedermann aus dem Seel gesprochen waren, und riefte an die Karoorden die Auftaufforderung, auch in Zukunft wachsam zu sein und kämpfend einzutreten für die Rechte der Freiheit und Humanität sowie für ein demokratisches Österreich, gefügt von den Gründen der ÖVP.

Die nächste Sitzung des Kuratoriums der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten findet Dienstag, den 25. Oktober 1959, in Linz statt. Wir werden in unserer nächsten Folge über den Verlauf der Tagung berichten.

### Kuratorium tagt in Linz

Die nächste Sitzung des Kuratoriums der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten findet Dienstag, den 25. Oktober 1959, in Linz statt. Wir werden in unserer nächsten Folge über den Verlauf der Tagung berichten.

### Zeugen gesucht

Franz Steurer, Schlosser, 24. September 1899 in Wien geb., in Wien VI, Bräunerhofgasse 27 wohnhaft gewesen, von 1938 bis 1942 im KZ Mauthausen und von 1942 bis 1945 im KZ Steyr-Münichholz tätig gewesen, soll an der Liquidierung hilfloser Jüden beteiligt haben.

Eventuelle Zeugen werden ersucht ihre Wahrnehmungen der Polizeidirektion Wien, Abt. I, bekanntzugeben.

Der ehemalige Gendarmerieoberst Franz Gansinger, geb. 5. Dezember 1897, steht im Verdacht, sich im KZ Ludwigsburg gegen Häftlinge menschenunwürdig zu handeln.

Eventuelle Zeugen werden ersucht, sich bei der Polizeidirektion Wien, Abteilung I, zu melden.

### Achtung - Lager Auschwitz!

Wer kennt „Peter“?

Das Landesgericht für Strafsachen, Wien VIII, Landesgerichtsstraße 13, ersucht neuerlich um Auskunft über:

Peter Budan, geboren 21. Oktober 1896 in Arlington (USA), ledig, konservativ, zuletzt Wien III, Doppelgasse 6, wohnhaft gewesen, derzeit in Straßburg. Der Gesuchte war in Herbst 1942 als politischer Häftling im KZ-Lager Auschwitz angehalten worden und dort am 10. August 1944 bis 15. August 1945 im Lager II (Blicklos), Lager D, Block 10, gewesen. Peter Budan, der kampftisch unter dem Namen „Peter“ bekannt gewesen sein soll, soll sich schwere Verfehlungen gegen seine Mitläufing zuschulden haben kommen lassen.

Die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten ersucht alle Mitglieder, die den Gesuchten kannten und Angaben über sein Verhalten im Lager machen können, dies unverzüglich dem Landesgericht für Strafsachen, Wien VIII, mitzuteilen.

### Oesterreich wehr dich!

Wer aufmerksam die Entwicklung des sogenannten „Verbands der Unabhängigen“ beobachtet hat, muß schon von den Wahlen aufschrecken. Mit unverhältnismäßiger Freiheit feierten hier deutschnational, großdeutsche Gedankengänge wieder ihre Aufstiegswand, und in nichtsveruntreihender Weise wurde eine Hetzkampagne gegen Widerstandskämpfer und ebenso politische Verfolgte des Naziregimes fortgesetzt. Und wieder reichte Großbüttner, die man von seiner Standschaft habe, genügt von verächtlichen Spekulationen, in den Reihen des Gegners der ÖVP, begünstigt durch eine verbürgte massive Entwicklung des NS-Gesetzgebungs, wuchs diese Samphalle der Nachkriegspolitik bis zur Höhe heran. Das Ergebnis sind 16 Neozazi im Parlament und einige Dutzend in den Landstages und Gemeinderäten.

Ich sage bewußt Neozazi, weil wir politisch Verfolgte, die wir einmal schätzten, die Rückkehr gekelter Entwicklung und die Rückkehr gekelter Entwicklung und überzeugen kann, daß diese Biedermänner aufrechte und wider heimgefunde Österreicher waren. Österreich beweist sich nicht in gelegentlichen Beuteurungen anlässlich bevorstehender Wahlen, sondern in einem tatsächlichen Bekennste zum Österreichischen Vaterland, im Anerkennen des nationalen österreichischen Staatsdenkmals und schließlich in den Abschaffung der nachkriegspolitischen Verfolgungen. Für uns gilt es keinen deutschen Bruder, wir kennen kein Großdeutschland, nach dem wie uns schenkt, und wir haben mit dem deutschen Frontposse sie und nimmt etwas zu uns gehabt, „Frontposse“, der eben noch soll, heute das große Schlagwort, „Die Soldaten, die für das Vaterland (?) ihre Pflicht erfüllten, verlangen ihre Rechte.“ Das sind die Worte, die wir schon einmal gehört haben, die schon einmal dort gerade haben, von

wieh die Soldaten gekommen sind. Von Schlesien kommt aus Schlesien.

Nein, wir bekennen uns nicht zum deutschen Vaterland, weil wir für Österreich als Nation gelitten haben. Nach fanatischer Österreicher werden wir jetzt. Noch eingerückt wir uns zusammen. Noch mehr als bisher wollen wir auch innerhalb der ÖVP mit jenen eindeutigen Kämpfern für Österreich, die reichen Großbüttner, die glaubten, in das gleiche Horn blasen zu müssen, und die auch das Horn und doch nicht hielten? Nazi zu Neozazi. Wie werden als politische Kämpfer für Österreich mit den in die deutsche Wehrmacht entzogenen Soldaten unverzückbar für unser Vaterland einsetzen. Wir werden in jeder Hinsicht wehrhaft werden. Das möge zu jeder Konzepte nehmen. Wenn die ÖVP in Hinblick auf eine mögliche Volksdeklamation, auf allen Plakaten unscribt „Wehr dich!“, dann wollen wir uns jetzt mit alter Macht und großer jener, wenn Stigma des Landesrates, als Nationalsozialisten registrieren, doch mit Blutspuren an den Fingern, eisernester unter dem Motto „Leistung und Sauberkeit“ das Verderben und Unglück ins Volk tragen. Wie die Rotenfinger von Hasenau sein können, um Schauspielen zu ihrem Stirn, in den Russen verbirgt sich das Hakenkreuz, das rote Band, das rote Band, um dieses auszubringen. Sie reden von Freiheit und meinen des Kerker für uns, sie reden von Unrecht und Terror, während sie noch vor kurzer Zeit Hitlers Zwangsbehörigkeit beschworen.

Diese Lehre aus den Wahlen muß jeder auständige Österreichischer zählen. Wir haben in unserem Lande immer Deutschnationale gehabt. Die Geschichte hat gelehrt, daß sie nicht willens sind, sich als Minderheit einzurichten und zu behaupten. Wie werden diesennoch wachsen und jedes Verein, sich als die Macht zu tun, zu machen, zu machen lassen. Prinz Kittel

VERKAUF — VERSAND — BERATUNG

**HANS PLECHATY, WIEN**RI, Löwengasse 36, Seldigasse 32  
Landstrasser Hauptstraße 96

Empfiehlt allen Freunden und sozialen Engeln: Eltern und Erzieherinnen, Haus- und Kochgeräte, Großküchen und Anstaltsseinrichtungen, Werkzeuge, Gartengeräte sowie technischer und industrieller Bedarf, Farben und Lacke.



Telephon  
8 81 07 Serie  
8 80 035  
8 80 184 U

Danken Sie Ihren Bedarf in Ihrem  
eigenen Interesse mir bei meiner Firma

**Sportkinderwagen**

von Verbandskameraden  
billigt gesucht

Unter „Politisch Geschädigter“ an die Redaktion Wien I,  
Kärntnerstraße 51

IN DER SCHIFTFEINERHE  
„POLITISCHE ZEITPROBLEME“  
IST ERSCHIENEN:

**Die familienhafte  
Ordnung**

VON NATIONALRAT  
DR. NADINE PAUNOVIC

Zu bestellen zum Preis von 1 Schilling  
durch den Österreichischen Verlag,  
Wien VIII, Strozzigasse 8, Tel. A 15-3-40

Werben auch Sie  
in Ihrem Bekanntenkreis für den

**Freiheitskämpfer**

Machen Sie Ihre Bekannten und Freunde mit  
unserem Gedankengut vertraut

IN DER SCHIFTFEINERHE  
„POLITISCHE ZEITPROBLEME“  
ERSCHIENEN:

**Die Weltverpflichtung  
des Christen**

VON CHEFPREDIKATOR  
DR. ALFRED MISSONIO

Zu bestellen zum Preis von 5 L.— durch  
ÖSTERREICHISCHE VERLAG  
Wien 8, Strozzigasse 3

LAST- UND TRANSPORT-  
UNTERNEHMEN

**KARL  
ARNBERGER**

EMPFOHLET SICH  
FÜR TRANSPORTE  
ALLEN ART

WIEN 14, REINLGASSE 31  
TELEFON A 31 C 41

BESITZERN VON ANTSCHREIBEINIGUNGEN  
UND OFFIZIALEINWEISEN WIRD 20%  
ERMÄSSIGUNG GEWAHRT

Der Roman des  
österreichischen  
Widerstandes:

**Gewalt**

von Carl Paar-Charles

Gebunden 368 Seiten

Preis 5.24.—

EUROPAISCHER VERLAG, WIEN, TEL. A 15-3-25

ÖSTERREICHISCHER VERLAG  
Wien VIII, Strozzigasse 2



erschienen:

Dr. WILHELM BÖHM

**Ein Wort für Österreich**

104 Seiten

Preis 12.5

Das Buch gibt über die Existenz und die Probleme Österreichs auf Grund der gesellschaftlichen Entwicklung bis zur Gegenwart einen Überblick und trug dazu bei, das Verständnis für die österreichische Geschichte, die dieses Land durch Jahrhunderte in der Verbindung des Absolutismus vor dem französischen Totalitarismus aufgebaut hat. Es ergibt den Rückblick seiner heutigen Bedeutung für den Frieden Europas und spricht so „Ein Wort für Österreich“, das Rechtigung verdient.

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen



ÖSTERREICHISCHER VERLAG  
WIEN 8, STROZZIGASSE 2

ÖSTERREICHISCHER VERLAG  
Wien VIII, Strozzigasse 2



erschienen:

O. F. DOBROWOLNY

**Der gezähmte Marxismus**

140 Seiten

Preis 14.8

Die Schrift behandelt in leicht verständlicher Weise die geistigen Grundlagen und klassischen Lehren des Marxismus, zeigt diesen aber auch im Lichte der Kritik und in seinen praktischen Auswirkungen. Jeder politisch Interessierte, der die Politik der Marxisten versteht, diese aber auch mit sozialen Argumenten bekämpfen will, wird diese Schrift mit großem Nutzen lesen.

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen